

sind mit den drei Schwänen bezeichnet. (S. Herzog, Chr. Th. I. S. 198 ff. Th. II. S. 116. 134.)

5) S. Anmerk. 2. Vgl. auch: Herzog, Chr. Th. I. S. 245. Th. II. S. 19 und 29.

6) Im Jahre 1522 kam Luther nach Zwickau, wo er in Bürgermeister Mühlports (jetzt Glaser Stephans) Hause am Markte wohnte, von dem Rathe durch einen solennen Schmaus auf dem Rathhause gefeiert wurde und mehrere Male predigte. Die eine Predigt hielt er zu einem Fenster des Rathhauses heraus, weil keine Kirche die aus der ganzen Gegend, selbst aus Schneeberg und Annaberg, herbeigeströmten Volksmassen zu fassen vermochte. (Man schätzte sie auf 14,000, der bornaische Geleitsmann Luthers sogar auf 25,000 Seelen.) — „Laut Kammereirechnung erhielt Dr. Luther, „daß Er uff erfordern des Raths gen Zwickau kommen und egliche Predigten allhier gethan, 10 Fl. in Golde zu einer Verehrung geschenkt“; und 6 1/2 gute Schock betrug die Kosten für das Einholen Luthers, dessen Geleite mit mehreren Pferden auf der Rückreise bis Borna, und für seine und seiner Wittenberger Begleiter Bewirthung in der Herberge und bei dem Schmause auf dem Rathhause.“ (Herzog, Chr. Th. II. S. 197. 229.)

7) „Schon die ersten Gründer unseres Ortes waren wahrscheinlich größtentheils Feuerarbeiter und Fischer, diese durch die fischreiche Walde angezogen und jene durch die vielleicht schon damals entdeckten nahen Steinkohlen veranlaßt, weshalb hier auch der (windische) Feuer Gott Zwitz vorzugsweise verehrt wurde, und der neue Ort von demselben sogar den Namen erhielt.“ (Herzog, Chr. Th. I. S. 63.) — Wie seine Gründung in der grauen Vorzeit, so wird Zwickau auch seine Blüthe in der Zukunft gewiß hauptsächlich seinen Steinkohlenschägen und der durch die Erfindung der Dampfmaschinen so unermesslich erhöhten Nutzbarkeit derselben verdanken. Mehrere in der jüngsten Zeit entstandene Etablissements, wie z. B. die Glasfabrik, Porzellanfabrik u. s. w. lassen schöne Hoffnungen für den industriellen Aufschwung Zwickau's gerechtfertigt erscheinen. Möge es noch ein deutsches Manchester werden! Die natürlichen Bedingungen dazu sind vorhanden.

8) Der Marienkirchthurm, 314 Fuß hoch, ist nach dem Schloßthurm und der Frauenthienthurn in Dresden der höchste Thurm Sachsens. Das Gemäuer steht seit 1383, der obere hölzerne Theil, mit zwei Durchsichten und mit Kupfer

gedeckt, wurde von dem Baumeister Marquard nach dem Muster des Hamburger Katharinenturms erbaut, nachdem der Blitz am 17. April 1650 das alte gothische Spitzdach des Thurms zerbröckelt hatte, und im Jahre 1673 vollendet. (Vergl. Herzog, Chr. Th. I. S. 113 ff.)

9) Die schöne, in altdeutschem Style gebaute Marienkirche wurde um 1110 gegründet, nach mehreren Bränden 1328, 1383 und 1403 neu erbaut, 1453—1470 und 1506—1536 vergrößert. (Vgl. Herzog, Chr. Th. I. S. 87.) Vor zehn Jahren wurde das Innere gänzlich restaurirt und von vielen geschmacklosen Zuthaten einer spätern unkünstlerischen Zeitperiode gereinigt.

10) Das in den Jahren 1522—24 gebaute Gewandhaus zeichnet sich besonders durch seinen dem Markte zugewandten hohen, gothischen Giebel aus. (Näheres darüber s. bei Herzog, Chr. Th. I. S. 191 ff.)

11) Das jetzige Rathhaus ist, nach dem großen Brande (1403), im Jahre 1404 erbaut, war früher mit zwei Thürmen versehen und an den Außenwänden mit Frescogemälden verziert. Um's Jahr 1679 wurde es restaurirt, wobei die beiden Thürme abgetragen wurden und das Gebäude ein modernes Ansehen erhielt. Eine fernere Renovation erfuhr es im Jahre 1837, bei welcher die Hauptfronte mit drei marmornen Schwänen verziert ward. (S. Herzog, Chr. Th. I. S. 185 ff.)

12) Die neue Bürgerschule wurde vom Baumeister Gutwasser gebaut und im Jahre 1842 vollendet und eingeweiht. Sie besitzt einen sehr schönen, mit Gallerien versehenen Saal, der auch zu den öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten und andern größern Versammlungen benutzt wird.

13) Das alte Schloß Osterstein, zuerst im zwölften Jahrhundert gegründet und 1387 (bis 1390) von Kurfürst August neu erbaut, ist jetzt Straf- und Correctionshaus. (Das Nähere s. bei Herzog, Chr. Th. I. S. 204 ff.)

14) Bei der Eröffnung der sächsisch-bayerischen Eisenbahn bis nach Zwickau, am 6. September 1845, wurde der erste Dampfzug unter vielen Festlichkeiten feierlich begrüßt. Ihn führte — mit Bezug auf die drei Schwäne in Zwickaus Stadtwappen — die Locomotive „Schwan“, welche reich mit Blumen geschmückt war und an der Vorderseite das colossale Bild eines weißen Schwans trug.

15) Die vielen, rings um Zwickau her befindlichen Coaksöfen verleihen bei Nacht der ganzen Gegend einen eigenthümlichen, besonders die Fremden sehr anziehenden Reiz.